

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wilmanns in Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Wilmanns in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1794. — Für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 1791. — Zeitungspostamt Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Bei Abbestellung von der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die Tageszeitung 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Restamt 20 Pf. — Postfachkonto: Nr. 5259. — Derzeitiger Rabatt kann verneinert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 269.

Magdeburg, Mittwoch den 15. November 1916.

27. Jahrgang.

## Der Tod fliegt zu Tal...

„Achtung. Links von der gelben Birke. Drei Rumänen. Den Abhang herunter. 1250 Meter. Feuer!“ ... Taktaktaktaktaktakt...

Zwei Maschinengewehre hämmern. Letzte Knaden getroffen von den Bäumen herab. Drei blaue Uniformen in der Schlucht jagen auseinander. Eine überschlägt sich und bleibt zu Füßen einer Tanne liegen.

Stille. Das Wasser im Gewehr zischt. Die Augen der Leute jägerhaft hinab in die Schlucht gerichtet, wo zwischen dunkeln Tannen und vergilbtem Birkenlaub eine Straße bald auftaucht, bald verschwindet. Der blaue Fleck da unten liegt regungslos. Ein Mensch ist tot. Ein dünner abgesplittelter Ast schaukelt zur Erde. Die Sonne leuchtet über die Kuppe des Clabucetu hin, über die gelben Gräben, über die schmelzenden Gewehre. Sie erwärmt die halberfrorenen Glieder der Leute: wir liegen 1400 Meter hoch. Über tausend Meter höher noch liegt die Spitze des Bucses. Sein Felsen steigt drüben jenseits der Einschlänge jäh aus dem grünen Grenzwald auf. Glitzernder Schnee umhüllt seine höchsten Felsen. Am Glase sieht man eine Neiterparavouille über das Schneefeld reiten. Die Spitze heißt Dnu, das ist Mensch.

„Hallo — Achtung. Rechts von der Waldschneise oben in der runden Lichtung. 6 — 10 — ganze Haufen von Rumänen — Tragtiere und Reitpferde. 1350 Meter. „Feuer!“ Wieder klappern die beiden Gewehre herunter in die Cervulier-Schlucht, auf den einzigen Weg, der den Rumänen nach der Bezeichnung des Bainsui nach Süden offen steht. Diesmal gegen die waldige Wand hinter der Straße, in deren Bäumen die gewarnten Rumänen Deckung suchen. Wieder spritzen die Kugeln durch die trocknen Äste.

### Der Tod fliegt zu Tal.

Eine Tragtierkolonne rennt erdredel auseinander. Tiere und Menschen überschlagen sich zu Mänteln gehüllt, schliefen sich weiter, brechen zusammen, hegen in das dichteste Waldstück. Aber die Gewehre verfolgen sie und bündeln mit dem Strahle des Todes auf dem grünen Waldquadrat, in dem sie jetzt ängstlich hocken, hin und her, auf und ab. Keiner entgeht ihnen. Die Luft bebzt von dem Schämmer. Die Schützen liegen regungslos. Ein Band nach dem andern mit dem stählernen Tode rollt aus dem Kasten. Das Wasser dampft. Wenn unten einer stolpert, hört man hier oben links und rechts einen töhnenden Ton der Peitschung: „Menschenschlag.“ „Zwar eigentlich ist es eine Schweinerei“, sagt der Maschinengewehr-Leutnant, als die Schützen eine Pause machen. „Denn die Leute da unten können sich nicht wehren. Aber was hilft die Scham? Morgen werden uns die blauen Kerle selber aus irgendeinem Versteck abknallen.“

Diese Kunde, auf der wir in der Sonne stehen, gehörte heute früh noch den Rumänen. Um 18 Uhr und die blauen Horveds nebenan haben sie in einer halben Stunde geortet. Zwischen 8 und 9 Uhr früh, als noch der Nebel die Sonne verdeckte, fuhren und Kapten, tote Rumänen und zerstückte Maschinengewehre liegen in dem durchwühlten gelben Boden umher, auf dem hier und da eine eisüberzogene Pfütze glitzert. Die Kuppe ist durchzogen von tiefen Gräben, in denen jetzt ohne Leute am Feuer hocken, bei trockenem Brote grimmig lächernd untereinander.

### Es ist kalt

von der Sonne. In einem sonnenlosen Trikot abgedeckt ist angelehnt ein bleicher Musiker. Er ist krank geschrieben. Aber er will nicht hinunter den weiten See ins Lazarett. Er will hier oben still sitzenbleiben. „Vielleicht wird es so besser.“

Unsre Verwundeten sind längst im Tal oder auf dem Wege. Nur wenige Toten begraben. Aber in einem der scharf umkämpften Blockhäuser am Westrand des Clabucetu lag noch der blutige Kopf eines 188ers. Brustschuß. Unscheinbar tot. ... Daneben ein entfallener Brief. Von der Schwester geschrieben. Ein langer frommer Brief. „Sei herzlich gegrüßt durch Jesus und Maria!“ So schloß er. Der Brief lag zwischen Blut und Speiseresten und grünen rumänischen Lasso-Handgranaten.

Die Rumänen sind heute morgen auf die nächste Kuppe westlich getrieben. Die Kuppe, auf der wir stehen, liegt schon weitlich des Bainsui. Da liegen sie drüben im Wald und knallen herüber. Die Schüsse ihrer Gewehre hallen an der Felswand des Bucses zwei, dreimal wider. Die Kugeln pfeifen über unsre Kuppe. Manchmal schlägt eine in den Lehm oder in eine Gießpfanne. Viele Luerchläger ziehen langsam langsam durch die Luft. Die Kuppe ist von drüben voll einzusehen. Aber der Gegner ist ungeschickt heute morgen und niemand hier drüben kümmert sich um den drohenden Tod. Die Leute laufen nicht schneller als sonst. Sie kriechen aus den kalten Gräben, nur um einen Augenblick ganz in der wärmenden Sonne zu stehen.

Hat die Sonne die Leute toll gemacht? Alle sind von einem plötzlichen Jagdeifer ergriffen. Noch immer rattern die beiden Maschinengewehre „in volle Menschenleben“, wie der kleine rothaarige Thüringer mit den langen ungekammerten Haaren lachend sagte. Aber auch die Artilleriebesatzer, die Telephonisten, die Reservisten — alle haben ein Gewehr vor sich liegen. Drüben 800 Meter weit am waldigen Abhang wechseln zuweilen ein paar blaue Uniformen über eine Lichtung. Alles lacht. Alles schiest. Wie in einer Schießbude rufen sie sich zu, schmeizeln fröhlich und ermuntern sich. Und dabei geht es auf lebende Menschen, auf Väter und Söhne. Der Gier steht an. Aber der Taumel ist nicht unheilig. Vielleicht wird drüben jetzt die Kugel in den Lauf geschoben, die dem fröhlichen Thüringer das Ende bereitet.

Vom Clabucetu Bainsui sieht man weit nach Süden. Man sieht das tote Azuga im Tale mit seiner zusammengebrochenen Tuchfabrik, seinen öden Straßen, die im Strichfeuer der rumänischen Maschinengewehre liegen. Man sieht die gewaltigen Höhen südlich Azuga, die der Feind zum dritten Mal hat.

### Sperriegel des Predeal-Passes

ausgebaut hat. Man sieht das Tal der Brahova hinab, und wenn dieser dicke weiße festgebaltete Nebel nicht wäre, der das Tal ausfüllt wie mit einem Meere von Schnee, dann könnte man von hier Sinaia sehen.

Aber noch sind die hohen Kruppen südlich Azuga mit den neuen Gräben und neuen Molonnenstrahlen wichtiger als Sinaia. Noch ist der Rumäne eingefleckt zwischen unsrer Kuppe und dem Bucse. Aber wo ist eigentlich hier die vorderste Linie? Wieder weiß es niemand zu sagen. Links am Hange drüben soll eine Horved-Kompanie verdeckt sein. Aber vor uns ist gar nichts als der feindliche Graben.

Plötzlich steigen drüben aus dem Graben der feindlichen Kuppe drei blaue Rumänen heraus. Mit hohen schwarzen Wintermützen. Andre folgen. 21 Mann. Sie kommen ohne Waffen ruhig herüber geschritten. Wie gehen ihnen reugierig entgegen. Merkwürdige Gestalten darunter. Einige mit wilden langen Bärten. Ein dicker Mongolenkopf mit Schläppchen. Die Bärtigen sind Vidzener. Sektiererische Rumänen, die vor Jahrzehnten in die Dobrudscha wanderten. Würdige hochgewachsene Leute mit schönen Zähnen: sie essen keine Süßigkeiten und nähren sich

fast nur von Fisch. Leute, die ruhige Antworten geben und am liebsten schweigen, während die richtigen Rumänen den Ausfrager mit einer Flut von Antworten und Gesten überschütten. Der Mongolenkopf steht stumpfsinnig lächelnd daneben, sagt und versteht kein Wort.

Eine ungarische Sappeur-Kompanie kommt aus dem Grunde links vom Clabucetu heranzugekrochen. Mit Seilen, Hacken, Spaten, Ketten. Sie soll die erbeuteten Geschütze abschleppen, die hier auf dem Gang unsrer Kuppe zum Teil zerichossen im Lehm festsitzen. Wie sie von unten aus dem Wald in das Pfeifen der Kugeln geraten, ducken sie sich. Aber nur zuerst. Dann laufen sie so sorglos wie alle übrigen umher. Eine schwierige Sache, dicht vorm Feind in 1400 Metern Höhe Geschütze zu bergen. Der Karrenweg, den die Rumänen so sauber aus der Kuppe herausgehauen haben, ist an einigen Stellen verschüttet. Der Weg muß ausgebessert, die Geschütze und Proben ausgegraben, angeleitet, mit der Hand gezogen werden. Ein Geschütz ist noch heiß. Mit Verschluss und frisch gefüllten Munitionskästen bleibt es noch immer — aber jetzt ohnmächtig — drohend auf unjenseit eroberten Bainsui hinüber. „Erbeutet von der ... Kompanie J. M. 181“ ist flüchtig in Kreide auf das Rohr geschrieben, von dem der

### deutsche Name Krupp leuchtet.

Der ungarische Pioniermajor mustert das Geschütz. Es ist eine neue Feldkanone. Was soll sie im Tale? Hier oben kann sie gute Dienste leisten. Ein deutscher Beobachter-Leutnant wird herangeholt. Ein paar Artilleristen springen aus dem Graben. Das Geschütz wird umgeworfen, rot-dürftig am Gang in Deckung gebracht und gerichtet. Nach einer Viertelstunde fliegt der erste 75-Zentimeter-Gruß 800 Meter weit in die feindliche Stellung am Bainsui hinüber.

Die Maschinengewehre schießen noch immer in die Schlucht. Mit kurzen und langen Läufen. Die Sonne beginnt zu fallen. Noch liegen viele ausgestreckt, mit dem ganzen Körper ihre warmen Strahlen zu trinken. Denn wenn die Sonne hinter dem Bucse verschwindet, wird es dunkel und kalt. Das ist das schlimmste in diesem

### Krieg auf den Bergen: die Nächte.

Wo plötzlich der Feind im Rücken steht. Wo niemand zu schlafen wagt und doch alles nervös durcheinander knallt. Wo die Artillerie lahmgelagert ist. Wo schneidende Kälte und Schnee die Glieder eritteren macht und das kleinste Feuer zum eignen Verräter wird.

Gegen Abend wandern wir zurück. Nach dem Gefechtsstand des Regiments. Noch einmal vorbei an dem toten kleinen Tragtier, dessen Blut noch dampft. Ueber die zahllosen feinen Gräben der Rumänen hinweg, in denen die Arbeit tauender Stunden — jetzt unmöglich — liegt. Auf der sanften Bergstraße, durch die sie die Gräben dieser sonst schwer unzugänglichen Wildnis in eine ausgesohnte Erdeitung verwandelt haben. In einem ihrer alten Unterstände hauen sie kalt und primitiv der deutsche und ungarische Regimentskommandeur beieinander. Rings umher an der Erde liegen die Telephonisten. Deutsche und ungarische Befehle werden weitergegeben. Verschieden ist die Sprache. Verschieden manche Form. Nicht nur die Güte des Feldarsnees, auch manche andere Dinge ziehen den Deutschen, der bei einer Horved-Division als Gai weiß, überraschend an. Aber alle ist der Wille. Gleich ist der Gedanke. Wie das aufstrebende Quäken des Telephons gleich ist, so auch die Energie, mit der beide Truppen hier überall weiterfeiern, das Größte zu leisten für das verbündete Vaterland.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

## Pflicht zur Kriegsarbeit.

Was gestern noch als Mobilisierbefehl erklärt wurde, heute als unmittelbare, überwachende, persönliche Anweisung.

Der Bundesrat wird sich in den nächsten Tagen mit einer Vorlage beschäftigen, in der in Anlehnung an den Schenkens der militärischen Dienstpflicht eine

### Verpflichtung zur Arbeit

in öffentlichen Diensten für alle diejenigen festgelegt werden soll, die nicht schon aus Grund der Wehrpflicht in öffentlichen Dienstleistungen herangezogen werden können.

Nach Blättermeldungen soll das Gesetz nur die männliche Bevölkerung treffen. Zugleich wird gemel-

det, daß eine Erhöhung der Altersgrenze für die Wehrpflicht in Aussicht genommen ist.

Sobald sich der Bundesrat über die Vorlage schlüssig gemacht hat, soll der Reichstag wieder einberufen werden. Das kann vielleicht schon in acht bis zehn Tagen geschehen.

Dies. Art, das Gesetz vorzubereiten, verdient entschäp- den getadelt zu werden. Hier müßte es heißen: weder verschleppen noch überstürzen. Auf alle Fälle muß zwischen die Veröffentlichung, der Vorlage und die Einbringung des Reichstags eine angemessene Pause gelegt werden, damit der Presse Gelegenheit gegeben wird, sich ausführlich dazu zu äußern und auch die verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem die Gewerkschaften, Stellung nehmen können. Eine

### Sache von so gewaltiger Tragweite

muß gründlich erwogen werden, bevor die Welt vor eine vollendete Tatsache gestellt wird.

Was zur Vorlage gründlich ist, haben wir schon ausgeführt. Man muß unterscheiden zwischen dem Arbeitszwang für Nichtarbeiter und dem Arbeitszwang für Arbeiter. Der erste ist, solange er sich in humanen Formen hält, gerecht und verständlich, der zweite ist ein Widerspruch in sich selbst. Der Arbeitszwang für Arbeiter bedeutet ungefähr ebensowenig wie der gesetzliche Schwingzwang für Fische.

Es soll sich eher, wie aus den bisher gemachten Ausführungen hervorgeht, nicht um einen Zwang zur Arbeit überhaupt, sondern um einen Zwang zu bestimmter Arbeit handeln. Und das bedeutet grundsätzlich den vollständigen

### Umsturz der Wirtschaftsordnung.

Es bedeutet eine bedenklich schnelle Entwicklung in der Richtung zu einem Ziele, das die Sozialdemokratie nie

verfolgt hat, das ihr aber von ihren Gegnern immer wieder angegedichtet wurde.

Sozialismus ist planmäßige Zusammenfassung aller Volkskräfte zu einem gemeinsamen wirtschaftlichen Ziel und im Interesse des Volkes selbst. Eine bessere Organisation der Wirtschaft liegt im Interesse der Gesamtheit, sie soll und muß erreicht werden ohne Verflämung der arbeitenden Bevölkerung, ohne Verjährdung der durch die Ernährungsschwierigkeiten ohnehin schon gedrückten Lebenshaltung.

Nichts wäre verfehlter als derbes Zugreifen in rein militärischem Geiste. Das Wirtschaftsleben läßt sich wohl sozialisieren, nicht militarisieren. Sowie ein Unteroffizier den stotfeln befehlen kann, daß sie wachen sollen, so wenig läßt sich durch Anwendung militärischer Disziplin der industrielle Produktionsprozess regulieren. Es muß also mit Klugheit vorgegangen werden und ohne Härte.

Je weiter der Spielraum ist, den man dabei den Gewerkschaften überläßt, desto besser wird es sein. Das heißt dann

Organisierung der Produktion durch die Selbstverwaltung der Arbeiter. Man nehme an, es handle sich darum, für den Ort A eine bestimmte Anzahl von Arbeitskräften zu schaffen, die dort unbedingt notwendig sind. Dann möge man zunächst mit der Gewerkschaft über die zu bietenden Arbeitsbedingungen unterhandeln und es dann ihr überlassen, die notwendigen Arbeiter zu beschaffen. Erst wenn sich nicht genügend freiwillige Kräfte melden,

solle die Organisation diejenigen bestimmen, die die freien Stellen übernehmen sollen.

Voraussetzung für eine solche Lösung des Problems, die wir als die ideale bezeichnen möchten, wäre der Anschluß aller Arbeiter an die Organe ihrer Selbstverwaltung, also die Organisationspflicht.

Ein Wechsel des Arbeitsorts ist natürlich in erster Linie nur Bedingn. Bei Verheirateten muß — wenn man sie nicht entbehren kann — für die Familie in angemessener Weise gesorgt werden.

Auf alle Fälle muß das Recht des Arbeiters auf die Wahl seines Arbeitsplatzes mit gewissen Garantien umgeben werden, so daß der Arbeiter, wenn ihm ein Wechsel zugunsten wird, ein Schiedsgericht anrufen kann. Das Schiedsgericht müßte dem Grund des Arbeiters Folge geben, wenn mit dem Wechsel eine Verschlechterung der Lebensbedingungen für ihn oder seine Familie verbunden wäre oder wenn sonstige schwerwiegende Umstände den Widerspruch des Arbeiters als gerechtfertigt erscheinen lassen.

Mit der Erfüllung dieser Bedingungen wären noch nicht alle Bedenken gegen den geplanten Gesetzesentwurf beseitigt. Ein endgültiges Urteil über ihn wird sich erst abgeben lassen, wenn er vorliegt, und die Stellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu ihm wird davon abhängen, in welcher Gestalt er aus den Beratungen herauskommt. Offenbar werden die Regierung und die bürgerlichen Parteien einsehen, daß hier alles auf die Stellungnahme der Arbeitervertreter ankommt. Gegen sie darf ein solches Gesetz nicht gemacht werden! —

# Was der Krieg bringt.

## Der Erfolg in Siebenbürgen.

Der österreichische Tagesbericht vom Montag meldet von der rumänischen Front:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erbsberg-Nati.

Am 13. d. M. ist die Front des Generalobersten Erbsberg-Nati an der Syrathalpa und im Süd des Westarmeegebietes vor der Feind vertrieben gegen seine Truppen an. Verschiedene von Gumburg waren österreichisch-ungarische und drückte Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Ort Jandehi. Westwärts von Jandehi wurden mehrere rumänische Artilleriegeschütze zerstört.

Am 14. d. M. ist die Front des Generalobersten Erbsberg-Nati an der Syrathalpa und im Süd des Westarmeegebietes vor der Feind vertrieben gegen seine Truppen an. Verschiedene von Gumburg waren österreichisch-ungarische und drückte Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Ort Jandehi. Westwärts von Jandehi wurden mehrere rumänische Artilleriegeschütze zerstört.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erbsberg-Nati. Am 13. d. M. ist die Front des Generalobersten Erbsberg-Nati an der Syrathalpa und im Süd des Westarmeegebietes vor der Feind vertrieben gegen seine Truppen an. Verschiedene von Gumburg waren österreichisch-ungarische und drückte Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Ort Jandehi. Westwärts von Jandehi wurden mehrere rumänische Artilleriegeschütze zerstört.

Am 13. d. M. ist die Front des Generalobersten Erbsberg-Nati an der Syrathalpa und im Süd des Westarmeegebietes vor der Feind vertrieben gegen seine Truppen an. Verschiedene von Gumburg waren österreichisch-ungarische und drückte Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Ort Jandehi. Westwärts von Jandehi wurden mehrere rumänische Artilleriegeschütze zerstört.

## Die „Deutschland“ heimfahrtbereit?

„Deutschland“ kehrt aus Rumänien mit dem größten Geschwader zusammen. „Deutschland“ hat sich am 12. d. M. in der Nähe von Jandehi von der Front abgezogen und nach dem Hauptquartier der Westarmee zurückgezogen. Die Besatzung der „Deutschland“ besteht aus 1000 Mann. Die Besatzung der „Deutschland“ besteht aus 1000 Mann. Die Besatzung der „Deutschland“ besteht aus 1000 Mann.

## Der Seerrieg.

Der Kaiserliche Marinebericht vom 13. d. M. meldet von der rumänischen Front: Am 13. d. M. ist die Front des Generalobersten Erbsberg-Nati an der Syrathalpa und im Süd des Westarmeegebietes vor der Feind vertrieben gegen seine Truppen an. Verschiedene von Gumburg waren österreichisch-ungarische und drückte Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Ort Jandehi. Westwärts von Jandehi wurden mehrere rumänische Artilleriegeschütze zerstört.

Serient. Im Mittelmeer wurden nachfolgende italienische Schiffe vorant: Dampfer „Dorco“ 1767 Br.-Reg.-Z., Dampfer „Bernardo“ 1548 Br.-Reg.-Z.; ferner die Geschütze „Marina“ 254 Br.-Reg.-Z., „Gildar“ 100 Br.-Reg.-Z., „Dre Fratelli“ 198 Br.-Reg.-Z., „Santana“ 611 Br.-Reg.-Z., und „San Giorgio“ 28 Br.-Reg.-Z. Die „Dorco“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „Bernardo“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „Marina“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „Gildar“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „Dre Fratelli“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „Santana“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut. Die „San Giorgio“ ist mit einem Torpedobombardier ausgebaut.

## Eine Verräterin.

Die Verräterin brach einem Schiff zu verpacken, das sie für ein Boot an dem Meer über die Grenze im Lande verpackt. Eine Engländerin, gebürtig in London, die kürzlich in die Türkei gekommen war, wurde in der Türkei in der Nähe von Aleppo gefangen. Sie hatte eine große Menge von Gold und Silber bei sich, das sie für ein Boot an dem Meer über die Grenze im Lande verpackt. Eine Engländerin, gebürtig in London, die kürzlich in die Türkei gekommen war, wurde in der Türkei in der Nähe von Aleppo gefangen. Sie hatte eine große Menge von Gold und Silber bei sich, das sie für ein Boot an dem Meer über die Grenze im Lande verpackt.

## Ein polnischer Staatsrat.

Der deutsche Generalgouverneur in Warschau hat eine Verordnung erlassen, die die Bildung eines aus 12 Mitgliedern bestehenden Staatsrats im Königreich Polen anordnet. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

Der Staatsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

Der Staatsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

Der Staatsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

Der Staatsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

Der Staatsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen. Die Zusammensetzung der in diesem Staatsrat zu bildenden Ausschüsse ist den polnischen Abgeordneten im Reichstag zu überlassen.

## Kriegsgewinne der neutralen Lederindustrie.

Unter den verschiedenen Industriezweigen, die sich während der Kriegszeit gesund gemacht haben — in den friedlichen wie in den neutralen Ländern — dürfte die Leder- und Schuhindustrie nicht den letzten Platz einnehmen. Die nachstehenden Angaben über die Entwicklung der Lederindustrie in Schweden und Dänemark liefern vollständig den Beweis dafür. Eine Statistik, die die verschiedenen Lederarten in Schweden und Dänemark für ein Jahr im Vergleich z. B. mit dem Jahre 1914 darstellt, zeigt in vielen Fällen unglaubliche Zahlen, bei einer Fabrik sogar in Höhe von 600 Pro-



Preisstreiberi im Fischhandel.

In kaum einer Ware des täglichen Lebensbedarfs wird in der letzten Zeit ein so unerhörtes Preiswucher getrieben, wie in der Fischerei.

Eine Vereinigung von Ostseefischern hat in diesen Tagen eine Kundgebung veröffentlicht, die sich mit den andauernd unerhöht hohen Preisen für Seefische beschäftigt.

Endlich ist man wenigstens bestrebt zu der Einsicht gekommen, daß der Fischhandel in seiner jetzigen Art nicht weitergehen kann.

Dem "Seemann" schreibt zu dieser Frage "Einer von den Fischern":

Die große Mädel der Fischereiwirtschaft kann aus einer Kleinheit nicht mehr bestehen. Der Fischhandel muss in die Hände der Staatlichen Wirtschaft übergehen.

Das ist das, was wir fordern, und das muss man auch tun, wenn man den Fischhandel nicht in die Hände der Spekulation überlassen will.

Es ist das, was wir fordern, und das muss man auch tun, wenn man den Fischhandel nicht in die Hände der Spekulation überlassen will.

Ein freiwiliges Jettopier.

Das freiwilige Jettopier ist ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Cholera.

Das freiwilige Jettopier ist ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Cholera. Es wird durch die Gabe von Jettopier...

Erleichterung des zu erzielenden Schlachtgewichts von 75 Prozent ein Preis von 1,50 Mark aufgeführt für das Pfund Fleisch als angemessen ergeben.

Die hier angegebenen Ziffern stimmen schon, aber die ganze Rechnung hat trotzdem einen bösen Fehler: sie kann nur zum Abschluss kommen, wenn die Opferwilligkeit der Fett- und Fleischbesitzer nicht nur ein frommer Wunsch bleibt, sondern eine Tatsache wird.

Die Stadtverordnetenwahlen

der 3. Abteilung in Sudenburg und Neustadt

finden morgen Mittwoch den 15. November statt. Der Wahlbezirk Sudenburg wählt im "Sudenburg Bürgerhaus", Halberstädter Straße 22, der Bezirk Neustadt im Neustädter Rathaus, Eingang Nikolaistraße.

Kandidaten der Partei sind für Sudenburg Genosse Rudolf Henning, für Neustadt Genosse Hermann Beims.

Gegenkandidaten sind des Bürgerfriedens wegen von bürgerlicher Seite nicht aufgestellt. In jedem Fall jeder Parteigenosse für seine Partei halten, seine Stimme abzugeben.

Die Stadtverordnetenwahlen. Am zehnten ersten Wahltage ist die Wahl der Stadtverordneten in der dritten Abteilung, des Wahlbezirks 3, durchgeführt.

Kandidaten sind: 310, 310, 309, 309, 311, 310.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

Die Wahl der Stadtverordneten ist am 10. November 1916 im Rathaus von Neustadt durchgeführt.

- Im Gefängnis mit den Wuchern! Man schreibt uns: Die Berliner Polizei besetzt neuerdings die Taktik überführte Wucherer sofort einzufangen.

\*\* Die Zahlungen der Familien-Unterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern findet an diejenigen Personen, die eine Bescheinigung bereits erhalten haben, wie folgt statt:

Table with columns for dates (e.g., 16. November, 17. November) and amounts (e.g., 701-1000, 1001-1700).

Die Zahlungen erfolgen vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonnabends jedoch nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

- Diebstahl im Schrebergarten. Der Arbeiter Lutz Wolf von hier erbrach am 14. Oktober d. J. in der Gartenparzelle...

Diebstahl in der Nacht zum 10. d. M. von einem Hofe in der Gendarmenstraße acht leinene Damenhemden...

Diebstahl in der Nacht zum 13. d. M. von einem Hofe in der Gendarmenstraße eine Anzahl Schmuckgegenstände...

Theater, Konzerte u. Besprechungen.

Stadttheater. Heute das Lustspiel 'Der nächste Tag'.

Zentraltheater. Abends 'Die Gardsfürstin'.

Waldtheater. Abends 'Die Gardsfürstin'.

Städtische Konzerte. Mittwoch den 15. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Donnerstag den 16. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Freitag den 17. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Samstag den 18. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Sonntag den 19. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Montag den 20. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Dienstag den 21. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Mittwoch den 22. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Städtische Konzerte. Donnerstag den 23. November Konzert im 'Rathen Hof'.

Gummisammlung 12. Oktober bis 30. November 1916. Sammelleiste Kaiserstraße 64, Fernruf 7301.

- Kinder. Die neuen Karten bezeichnen die Kinder ein bis vier... Gummisammlung...

Das Eisene Kreuz.

Aus unterm Reichert erhalten ferner das Eisene Kreuz: Herrmann Berger aus Magdeburg...

# Aus der Parteibewegung.

Reichstagskonferenz der deutschen Sozialdemokratie in Desterreich. Von Donnerstag bis Sonnabend tagte im Arbeiterheim Fabrikanten zu Wien die Reichstagskonferenz der deutschen Sozialdemokratie in Desterreich. Sie war, wie der Bericht der Wiener "Arbeiter-Zeitung" angibt, aus allen Teilen Desterreichs sehr gut besucht. 255 Delegierte, darunter viele Frauen, waren anwesend.

Hg. Bernerstorfer eröffnete die Konferenz mit einer feierlichen Kundgebung, in der er dem tiefsten Mitleid mit dem Gland, das der Krieg mit sich gebracht, Ausdruck gab. Dieses Mitleid erstreckt sich auf alle Leiden aller Nationen. Wir fühlen uns eins mit der ganzen internationalen sozialistischen Welt, eins mit dem Gedanken der Humanität. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Abg. Staret. Er schilderte die Lähmung der Werbetätigkeit unter dem Einfluß von Krieg und Arbeitslosigkeit und die daraus entstandenen Verluste. Wo aber die alte Tätigkeit wieder aufgenommen wurde, war sie nicht ohne Erfolg. Wien konnte 40 Prozent seiner Mitgliedschaft halten, außerhalb Wiens ist der Bestand auf 22 Prozent gegenüber dem von 1913 herabgefallen. Die Frauenorganisation hat sich durch rege Werbetätigkeit wieder auf 57 Prozent gehoben. Auch die Parteipresse hat stark gelitten, sie ist auf 50 Prozent ihrer Auflage herabgefallen. Die Zentralorgane ("Arbeiter-Zeitung", "N.-Z. am Abend", "Arbeiterinnen-Zeitung") haben 74 Prozent ihrer Leser erhalten. Der Referent führte besondere Bewerbe über die Unterhaltskommissionen, die die Entscheidungen des Verwaltungsgeschichtshofes nicht befolgen. — Das gleiche bestätigte in der Debatte Genosse Dr. Günther, der hiergegen eine Protestresolution einbrachte, die Annahme fand.

Über die Ernährungsfrage referierte Genosse Ederich, über die rechtliche Stellung der Arbeiter im Kriege Abg. Domez. Beiden Referaten folgten lebhafte Diskussionen. Näheres über diese Punkte, die ihre Fortsetzung auf einem Arbeiterkongress finden, wird in dem angegebenen Bericht nicht mitgeteilt.

## Provinz und Umgegend.

### Aufenthaltsbeschränkung für russische Arbeiter.

Der stellvertretende kommandierende General gibt bekannt: Sämtliche russischen Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen die Grenze des Ortsbezirks (Gemeinde- und Ortsbezirk) ihrer Arbeitsstelle nicht anders als mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten. Für den sonn- und feiertäglichen Kirchenbesuch sind besondere Bestimmungen erlassen. Der Übergang in eine neue Arbeitsstelle innerhalb des Ortspolizeibezirks ist an die Genehmigung der Ortspolizeibehörde, der Übergang in eine Arbeitsstelle eines andern Ortspolizeibezirks an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats (Kreisdirektors), in Stadtorten der Polizeiverwaltung, gebunden. Die für den Aufenthalt und die polizeiliche Meldung von ausländischen Arbeitern bestehenden allgemeinen Vorschriften bleiben hierdurch unberührt.

### Lebensmittelwucher und Wobstwuher.

Neben dem Kampf um so hoch gesteigerte Lebensmittelpreise, der im Interesse der Konsumenten mit allem Nachdruck geführt wird, muß auch auf die Schwärzung dieser hohen Preise geachtet werden. Es ist nicht nur die Verschärfung der Bekämpfung, daß bei Landverpachtungen das Dreifache der früheren Preise geboten wird. Diese erhöhten Preise müssen selbstverständlich herausgewirtschaftet werden und machen es deshalb allen neu in die Bodenwirtschaft eintretenden Landwirten unmöglich, künftig mit den Preisen ihrer Erzeugnisse unter die jetzigen herunterzugehen. Zum Lebensmittelwucher beginnt sich, weniger direkt, aber desto stärker wirkend, der Wobstwuher zu zeigen. Entweder er sich auf der ganzen Linie, so ist die künftige Abkühlung der Lebensmittelpreise unmöglich gemacht, oder gleichgerade in werts Kapitalanlage bei allen denjenigen Landwirten, die ihren Betrieb jetzt zu Preisen übernehmen, an denen der Durchschnitt der durch die Kriegsspannung der Lebensmittel gestiegenen Grundrenten mit eingerechnet und ein für allemal vorweggenommen ist.

Unentbehrlich aber die Abkühlung der Preise, so müßte sich unsere ganze Bodenwirtschaft auf dem Auge der Kriegsspannung dauernd einstellen und zu den hohen öffentlichen Preisen, die kommen werden, noch eine Ergänzung zugeben der Wobstwuher, der sich sich nehmen die jetzt die Kriegsspannung durch günstigen Landverkauf ausnutzen. Day das vermeiden werden muß, in klar. Noch ist es Zeit, den Anklagen die der Entwicklung entgegenzutreten. Immer den Verhältnissen stellen ist niemand da, der die Aufgabe übernehmen könnte. Aber sie sollten nicht nur auf die Wucherpreise für Lebensmittel ihr Augenmerk richten, sondern auch auf die Wucherpreise für den Boden, auf dem die Lebensmittel wachsen sollen.

## Die Dachprinzess.

Roman von Hermine Billinger.

(53. Fortsetzung.)

Kathel ließ sich nicht nötigen. Langsam und bedächtig schürzte sie an ihrem Glase Wein; nichts vermochte sie in diesem Augenblick in ihrem Hochgefühl zu hören.

Roths Blick hing an dem Antlitz der Dachprinzess. Die Wahrheit, daß ihre Kinder die Schuld an die Wucherpreise abgetragen, erfüllte ihr Herz mit einer neuen Freude. Die Leuchte ihr jetzt aus den Augen und zauderte ein leichtes Lächeln auf die gebleichten Wangen.

"Herrgott, jetzt sitzen Sie da, Frau Mell," lautete pflichtgemäß Roth in heiler Freude auf. "Sie sitzen an meinem Bette — die Dachprinzess — wo ich doch so ein wüster Narr war."

"Herr Roth," unterbrach ihn die Baumgartnerin. "Da liegen Sie und haben was Reizes für Ihr Vaterland gemacht. Und da sitzt er und muß mich vor Ihnen scheuen."

"Reden Sie doch nicht," fiel er ihr ganz aufgebracht ins Wort.

Auch die andern waren verlegen, alle waren sie rot geworden. "Warum sagst du mir das," sagte er sich unwillkürlich Roth zu dem alten Mann.

"Ich nehme sie jetzt zu mir," sagte pflichtgemäß Frau Mell, die Hand auf Kathels Arm legend, "sie hat es schwer gehabt. Nun soll sie's Blumenmachen lernen, wenn es Ihnen recht ist, Herr Roth?"

"Warum soll mir's nicht recht sein?" rief er aus. "Es ist verdammt formidabel — aber jetzt kommen wir doch zusammen, Frau Mell. Ich hab' Sie nämlich einmal geliebt — jawohl, ich weiß es noch genau. — Es war soeben meines Lebens Wunsch, Ihnen achtsam zu werden."

"Dummerst, ja, das kann ich beschreiben," erwiderte er Kathel, die ihr Glas ausgegossen hatte, in die Unterhaltung, "ich glaub, wenn Sie damals den Hofmusikanten genommen hätten, Frau Mell, er hört ihn umgebracht."

## Wahlkreis Wanzleben.

### Das Wahlergebnis.

Die Stadtverordneten-Wahl für die zweite Wahlabteilung im Bezirk Wanzleben, Salzke-Westerhüsen und Lemsdorf hat das Resultat ergeben, daß der den Bürgerfreunden berechnete Hausbesitzerverein ein schwächliches Resultat erlitten hat. Die Wahlbeteiligung war, wie ja jetzt nicht anders zu erwarten war, eine sehr schwache. Von den eingeschriebenen Wählern ist ein großer Prozentsatz zu den Häfen einberufen. Viele von denen, die noch hier sind, wollten aber auch die Arbeit nicht versäumen, weil sie sich von vorsehen sagten, den Bürgerfreunden wird ein Erfolg unter allen Umständen verweigert. Das Resultat im einzelnen geben die nachstehenden Zahlen wieder:

Wahlgruppe	Eingeschriebene Wähler	Abgegebene Stimmen		
		Rohr Sozialdemol.	Sturt Hausbesitzer	Zeitplittert
Fermerleben . . .	531	78	10	3
Salzke-Westerhüsen	561	71	8	—
Lemsdorf . . .	176	46	—	—
Zusammen	1268	193	18	3

Wenn nun auch unser Kandidat fast einstimmig gewählt ist, an sich ist das Resultat wenig befriedigend. Eine solche Wahlfraucht ist doch ein sehr bedenkliches Zeichen. Genossen, die sich sonst sehr radikal geäußert, in ihren Reden immer von starker Opferwilligkeit überfließen, sind dem Wahlsitz ferngeblieben, obwohl es ihnen möglich war, ohne Arbeitsverlust ihrer Wahlpflicht nachzukommen.

### Öffentliche Versammlung.

Eine öffentliche Versammlung, in welcher der Vertreter des Wahlkreises, Reichstagsabgeordneter Silberstein, über das Thema "Krieg und Wanzler, Volk und Friede" referierte, findet am Sonntag den 19. November, nachmittags 4 Uhr, im Fermerleben im Gesellschaftshaus zum grünen Kranze, Nr. 37, statt.

Das zu behandelnde Thema ist so außerordentlich bedeutsam, daß zu erwarten ist, die Gewohnheit von Fermerleben, Salzke und Westerhüsen wird zahlreich an der Versammlung teilnehmen.

**Groß-Ottersleben, 14. November.** (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am 10. November findet im Lokal der Witwe Rusche eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt.

(Abgabe der Lebensmittelkarten.) Es ist in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden, daß Haushaltungen oder auch zum Heeresdienst eingezogene Mitglieder einer Haushaltung sich nicht abgemeldet und die Lebensmittelkarten nicht abgeliefert haben. Die Haushaltungsvorstände machen sich durch die Unterlassung der Abmeldung strafbar. Die Vork., Vork. und Juderkarten sind unmittelbar nach erhaltener behördlicher Abmeldung bei dem Bezirksvorsteher abzugeben. Wer aus einem Bezirk in einen andern Bezirk verzogen hat, die Vorkarten bei dem Bezirksvorsteher des Abzugsbezirks abzugeben und neue Vorkarten gegen Genehmigung des neuen Bezirksvorstehers beim Bezirksvorsteher des neuen Bezirks in Empfang zu nehmen.

### Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Halberstadt, 14. November.** (Den Verlegungen erliegen) in die 7jährige Tochter des Rentiers Bolle in der Löhnen-Löhnpflege, die sich am Sonnabend schwer erkrankte.

**Hornburg, 14. November.** (Die öffentliche Versammlung) am 12. November im Bürgerhaus, in welcher Reichstagsabgeordneter Brandes über "Volk und Friede" sprach, war außerordentlich gut besucht. Der Redner knüpfte an die letzten Reichstags-Sitzungen an, um die derzeit brennendsten Fragen der äusseren und inneren Politik zu besprechen. Er schilderte die durch die Verlegung der Ärmelchen und Wurzeln in allen vorliegenden Ländern an die Zukunft, welche die gesamte Volkswirtschaft nach sich die die Zeit nach dem Krieg ersehen. Da um so größer die Gefahr der Katastrophe wüthet, schärft er sich gegen die Kompensationen drücken und haben um zum Schluss einen Frieden zu fordern, der alle europäischen Staaten die künftige Zusammenarbeit ermöglicht. Der Vortrag fand die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Der Vortrag, Genosse Lohme, der beim Beginn der Versammlung der aus Hamburg, Weimar ebend gedachte, forderte die Teilnehmer auf, im Sinne des Vortragenden zu wirken.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 14. November.** (Mittagsversammlung.) Der Magistrat hat folgende Bekanntmachung erlassen: Vollmilchverorzugsbescheid für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr; stillende Frauen; Schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Ent-

bindung; Kranke auf Grund amtlich ver, (Kriebener Melksint und. Der tägliche Bedarf der Vollmilchverorzugsberechtigten wird bestimmt mit 1 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden; 1 Liter bei stillenden Frauen für jeden Säugling;  $\frac{1}{2}$  Liter bei Kindern im 3. und 4. Lebensjahr;  $\frac{3}{4}$  Liter bei schwangeren Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung;  $\frac{1}{2}$  Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahr; durchschnittlich 1 Liter bei Kranken. Um festzustellen, welche Mengen an Vollmilch für die Verorzugsberechtigten benötigt werden, werden die Vorstände der bezüglichen Haushaltungen, die Überweisung von Vollmilch für Kinder im 1. bis 6. Lebensjahr beantragen, aufgegeben, entsprechende Meldung im üblichen Lebensmittelliste, unter Bez. 5. — Melksint —, wie folgt zu erhalten: nachmittags von 3 bis 6 Uhr; am Mittwoch die Vorstände der Haushaltungen des 1. und 2. Wahlkreises, am Donnerstag des 3. und 4., am Freitag des 5. und 6., am Sonnabend des 7. Wahlkreises. Selbstverständlicher, das und auch und Ziegenhalter, nebst deren Haushaltungen, über Verorzugsberechtigten sind von der angeordneten Anmeldung ausgeschlossen. —

## Wahlkreis Raabe-Aischerleben.

**Aischerleben, 14. November.** (Die Kriegs-Unterrichtungen) werden am 15. und 16. November im Stadtverordneten-Sitzungssaal gezählt, und zwar am Mittwoch vormittags von 8 bis 9 Uhr für Nummer 1 bis 299, 9 bis 10 Uhr 299 bis 565, 10 bis 11 Uhr 566 bis 840, 10 bis 12 Uhr 841 bis 1150, nachmittags 3 bis 4 Uhr 1151 bis 1370, 4 bis 5 Uhr 1371 bis 1730, am Donnerstag vormittags 8 bis 9 Uhr 1731 bis 2240, 9 bis 10 Uhr 2241 bis 2330, 10 bis 11 Uhr 2331 bis 2650, 11 bis 12 Uhr 2651 bis 2950, nachmittags 3 bis 4 Uhr 2951 bis 3350, 4 bis 5 Uhr 3351 bis 3650. Ausweis ist vorzulegen. An Kinder unter 12 Jahren wird nicht ausgezählt.

(Futterrüben) sind eingetroffen und werden im Kammerhoflichen Speicher an der Bahn abgegeben. Anwendung bis 15. Januar, 1. Januar 3. März, sind im Zimmer 23 des Rathhauses zu haben.

(Regelung des Vollmilchverbrauchs.) Diejenigen Personen, welche von der jetzt auch auf Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren ausgehenden Vergünstigung zum Vollmilchbezug Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, zu den nachbenannten Zeiten unter Vorlegung der Geburtsurkunde und sonstigen entsprechenden mündlichen Äußerungen im Stadtverordneten-Sitzungssaal zu stellen. Am 17. November vormittags von 8 bis 11 Uhr die Quartiernummern 1 bis 500, nachmittags 3 bis 6 Uhr 501 bis 800, am 18. November vormittags 8 bis 11 Uhr 801 bis 1300, nachmittags 3 bis 6 Uhr 1301 bis 1600, am 20. November vormittags 8 bis 11 Uhr 1601 bis 2100, nachmittags 3 bis 6 Uhr 2101 bis 2400, am 21. November vormittags 8 bis 11 Uhr 2401 bis 2900, nachmittags 3 bis 6 Uhr 2901 bis 3200, am 22. November vormittags 8 bis 11 Uhr 3201 bis 3700, nachmittags 3 bis 6 Uhr 3701 bis 4000, am 23. November vormittags 8 bis 11 Uhr 4001 bis 4500, nachmittags 3 bis 6 Uhr 4501 bis 4800, am 24. November vormittags 8 bis 11 Uhr 4801 bis 5300, nachmittags 3 bis 6 Uhr 5301 bis 5600, am 25. November vormittags 8 bis 11 Uhr 5601 bis 6100, nachmittags 3 bis 6 Uhr 6101 bis 6400, am 27. November vormittags 8 bis 11 Uhr 6401 bis 6900, nachmittags 3 bis 6 Uhr 6901 bis 7200, am 28. November vormittags 8 bis 11 Uhr 7201 bis 7700, nachmittags 3 bis 6 Uhr 7701 bis 8000, am 29. November vormittags 8 bis 11 Uhr 8001 bis 8500, nachmittags 3 bis 6 Uhr 8501 bis 9000.

**Barby, 14. November.** (Den Tod gesucht.) Die schon längere Zeit nervenkrank Ehefrau des Rentiers K. hat am Mittwoch das Haus verlassen, um nach Magdeburg zu fahren. Ihre Leiche wurde am Montag aus der Erde in der Nähe der ruhigen Glichlichen Grabstätte geborgen.

**Wendenburg, 14. November.** (Vrot- und Milchgeld) Karten. Am 16., 17. und 18. November findet die Ausgabe der neuen Karten im Bürgeraal statt. Die Karten für die einzelnen Bezirke sind durch Anschlag bekanntgegeben. Die Vorauszahlungen sind mitzubringen. Bei der Ausgabe der Karten hat jeder Empfänger in fernem Interesse mitzubringen. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten ausgegeben. Die Karten werden die Karten für 8 Wochen ausgegeben.

**Staufurt, 14. November.** (Bei der Stadtverordnetenwahl) sind am ersten Tage an Stimmen entfallen auf unter Menschen. Balle, Hode und Jochsch je 86, auf die Herren Jiervoget und Seimede je 72, Holt 68, Rger 8. Der geringe Besetzung, von die Herren Seimede und Jiervoget haben kann noch eingewählt werden, wenn jeder noch am 1.igen Tage keine Strafbüße mit. Laßt es daran nicht liegen, es kann auf jede einzelne Stimme ankommen.

## Wahlkreis Stendal-Osterburg.

**Stendal, 14. November.** (Frauen-Versammlung) Am 15. November abends 8½ Uhr findet im Bogischen Lokal, Gaststätte Nr. 49, die Versammlung der weiblichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins statt. Zu der Versammlung, die eine wichtige Tagesordnung aufweist, wird vollständiges Erscheinen der weiblichen Mitglieder erwartet.

Sie lachten alle. Der Kathel war's wohl. Sie knüpfte ihren Kragen los.

"So ein Gläsle Wein," amete sie auf, "und ein Spaziergang am Sonntag — so mücht ich's haben im Leben. Mir ist's Schwächen so nötig. Früher, bei allen Stunden — ein vaer Schwätzchen hab ich mir immer gegönnt. Aber auf die legt, an nichts hab ich mehr gedacht als an meine Sorgen. Nicht einmal Zeit hab ich gehabt, um meine Duden selbst zu weinen. Und ich mücht doch nicht, daß man sie verzeigt. Ich mücht von ihnen reden, daß sie lebendig bleiben, wenn sie auch nimmer da sind. Geld, Roth, mein Großer, was das für einer war?"

"Bei Gott," sagte der Mann, "der hat gewußt, was er will."

"Best heirath mit," sagte Karl zu Roth, "s frage sich nur, wann wir Dich abholen können?"

"Wald, bald," erwiderte sich Roth, "s heißt famos. Mein Major hat mir ein Sägele machen lassen, das ich selber fahren kann. Ja, das ist einer! Alle vaer Tag reimt er her. Er wird in einem Privathaus verorlegt und trägt den Arm noch in der Schlinge! Da sitzt er her auf's Bett wie ein Schwärmer. — "Na, Männchen, wie geht's?" So ein Schwärmer vom Schickal, daß ich einen Preuß' retten muß. — wo ich doch die Karte mit ihrem verdammten "Nee" und "Na" so heillos auf der Latt' achabt. — "Männchen" — selbst! — Ich wür's allemal bis in die Hellschwarz wunten."

Kathel's Duden brüllten laut auf: "Sie haben ja keine Geben mehr nicht einmal Beine haben Sie mehr Herr Roth!"

"Das macht nichts," meinte dieser, "spüren tu ich sie doch, nur laufen kann ich nimmer. Umgekehrt wär mir's lieber — aber in Gottes Namen — ich sag Ihnen, Frau Mell, wenn er auch "Nee" sagt. — auf den Händen ginn ich mitten in die Granaten für mein Weibchen."

Er hallte die Faust gegen die Duden: "Schmer mir nur noch einer auf die Preußen!"

Wunderbar gehoben. Keimake better durch die Sorg-

losigkeit des so hilflos daliegenden Mannes, gingen sie von dessen Schmerzenslager weg, an das sie alle mit Jagen herangetreten waren.

19. Kapitel.

Es wurde jetzt nicht mehr in die Nacht hinein gearbeitet bei Frau Mell. Sie ging des Abends zur Kathel hinunter. Da stand der Wachposten auf dem Tisch, und alle Hände beteiligten sich an dem nie enden wollenden Werke des Stillens.

Wunderwürdigerweise hatte die Gegenwart der Dachprinzess jetzt für niemand etwas Drückendes. Im Anfang hatten wohl die Duden, wenn sie es mit ihrer Arbeit ein wenig gar zu toll trieben, nach der schlaffen Frau hingezogen. Auch Kathel, wenn ihr ein köstliches Wort entfuhr, wandte unwillkürlich den Kopf nach ihr hin. Aber Frau Mell sagte kein Wort mehr. Sie leb nicht einmal den Blick von der Arbeit. Und doch richtete sich alles wie unwillkürlich nach ihr, und ihre liebe Art, Ordnung zu schaffen, wirkte wie ein Wunder rings um sie her.

Karl, jetzt die rechte Hand des Väter-Weins, war, wenn die Dachprinzess bei den Seinen war, immer auf den Fußstapfen bei seiner Mutter ein.

Fanni fand das lächerlich, trotzdem magt auch sie nicht, den Mannkreis zu hören, den Frau Mell um sie war.

Sogar der Väter-Wein kam nicht mehr mit aufreißelten Hemdesärmeln herüber. Der Tod von Frau Mell, den sie mit Carlagen erfüllt, er blieb dabei, daß sie durch den Geliebten ihr Ende gefunden, und es sich selber nicht mehr sah.

"Ich will nicht auch gerade so hinfallen und tot sein, ich will noch eine Weile leben," erklärte er.

Über das "Monument" für seine Frau ließ er sich sehr angelegen sein.

Der "Dachprinzess" sagte er best und lerne: wegen ihm könnten's Väter-Weine da draußen auf dem Gottesacker liegen wie die armensten Leut' — ja, hepsel!"

(Fortsetzung folgt.)



rent des Aktienkapitals. Während einige Pr...

Table with 2 columns: Aktienkapital (Kronen) and Restgewinn (Kronen). Rows show values like 1.000.000, 850.000, etc.

Sichtlich Danemarks dürfte es genügen, auf gewisse Vorkommnisse, die im Zusammenhang mit der Gründung eines der größten Schuhfabriken umfassenden Trustes stehen, hinzuweisen.

Denzufolge kann man wohl annehmen, daß auch in der dänischen Leder- und Schuhindustrie die Hoffnungen der Kapitalisten auf große Dividende nicht gering sind.

Ein Appell an die Bauern.

Der bayerische Bauernbundsführer Dr. Heim richtete einen flammenden Aufruf an die gesamte Bauernschaft Bayerns. Anlaß zu diesem Aufruf gab dem bayerischen Bauernführer die große Kriegserregung der bayerischen Bauern in Regensburg.

Dem wandte sich Dr. Heim gegen die „unglückliche“ Politik der Berliner Regierung und verwies auf die Erhöhung der Kartoffelablieferung durch Mangel an Arbeitskräften und stellte fest, daß die landwirtschaftliche Rentalgemeinschaft doppelt soviel abgeliefert habe als im Vorjahr.

Dr. Heim sagte seine Forderung für die neue Ernte 1917 in die Worte zusammen: Soldaten, Schüler der Mittelschulen und Studenten der Unversitäten müssen herangezogen werden.

Du sollst nicht Schätze sammeln...

Zu Nr. 292 des „Generalanzeigers für Zettin und die Provinz Pommern“ entdecken wir folgendes liebliche Inserat:

Güter Pommerns! Pfarrhäuser!

Nach biere euch Gelegenheit, euer Obi. Gemüße, Gefüßel usw. zu leeren Berliner Ladenpreisen abzuschleusen. Heberwähme Verk. in n. neu erdill. hier geb. Laden in Ver. n. Nehme 15 Prozent f. Untoten. alles andere euer Verdienst. Verkaufte f. Bekannte Tafeläpfel m. 65 Btg. Tafelbirnen f. 90 Btg. d. Rfd., ab 15 Prozent: 30 resp. 75 Btg. Lust gegen Mühsal. Hof. Herr Sup. Soppe, Plumberg. Kreis Maaßen. Pastor Paeder. Wilhelmstraße 57, Berlin.

Frau Dora Niedemann, Löhau Coskow.

Auf den Gütern und in den Pfarrhäusern Pommerns wird man hoffentlich die brave Frau Niedemann mit Verkaufsaufträgen überschütten. Wenn sie sich auf zwei Heftliche berufen kann, so muß man ihr ja Vertrauen entgegenbringen. Und dann — die „teuern Berliner Ladenpreise“ ziehen an sich wohl auch schon ein wenig. Zwei steht geschrieben: „Du sollst nicht Schätze sammeln, die der Kost und die Motten fressen.“ Indessen: Es ist eben Krieg...

Die Schutzhaft.

Folgender Erlass des Kriegsministeriums an die stellvertretenden Generalkommandos vom 22. Juli 1916 wird jetzt bekanntgegeben:

Wiederholt ist in Erlassen darauf hingewiesen worden, daß Schutzhaft nur insoweit zu verhängen sein möchte, als dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit durchaus geboten erscheint, daß im übrigen so bald wie möglich auf Freilassung oder Abschiebung der Festgenommenen in Gefangenlager oder in geeignete Orte Deutschlands und Stellung unter Polizeiaufsicht sowie auf Gewährung sonstiger Erleichterungen Bedacht zu nehmen sei.

Die auf Grund des Erlasses vom 17. 5. 1916 (Nr. 338/5. 16 A1) vorgelegten Nachweisungen lassen erkennen, daß die Zahl der in Schutzhaft Befindlichen bei einzelnen Stellen noch immer auffallend hoch ist, während es andern Stellen gelungen ist, die Zahl auf ein geringes Maß herabzudrücken; es wird sich immer wieder eine Nachprüfung daraufhin empfehlen, inwieweit den vorerwähnten Erlassen entsprochen werden könnte. Bei der langen Dauer des Krieges muß darauf gehalten werden, daß nur solche Personen in Schutzhaft verbleiben, die tatsächlich eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten. Auch wird bei dieser Gelegenheit nochmals auf den Absatz 9 des Erlasses vom 4. 9. 1915 hingewiesen, wonach den Festgenommenen durch Vernehmung Gelegenheit zu geben ist, sich von dem auf ihnen ruhenden Verdacht zu reinigen, und wonach ihnen die Gründe für ihre...

weiter: Das Ministerium hat die unrichtigen Nachrichten...

Trotz diesem Erlass vom Juli haben sich die Kräfte vereinigt, deren Vorbereitung im Reichstag zu unrichtigen Eindruck gemacht hat. Es tritt um so mehr die Notwendigkeit hervor, daß die Reichsregierung zu dem vom Reichstag einstimmig angenommenen Gesetzentwurf Stellung nimmt.

Ein Kulturdokument.

Nachstehendes Schriftstück zeigt, wie rückständig noch immer die Anschauungen gewisser Kreise über die Sozialdemokratie sind:

Orsoy, den 14. Oktober 1916.

An den Herrn Oberpräsidenten, Abt. Strombau, Koblenz.

Die sozialdemokratische Partei hatte für Sonntag den 8. Oktober d. J. durch den Parteiführer Herrn Müller aus Mors im hiesigen Kaiserlichen Saal eine öffentliche Volksversammlung einberufen mit der Tagesordnung „Der Krieg und die Volksernährung“.

Nachdem verschiedene Redner zu Worte gekommen waren, ergriff der königl. Bauwart Herr Becker von hier das Wort, um gegen die angebliche Verteuerung der Gemüßpreise durch unsere Genossenschaft loszulegen. Wie können Herr Bürgermeister Höblich von hier bestätigen kann, sind die von uns gezahlten Gemüßpreise den andern benachbarten Märkten gegenüber stets am niedrigsten gewesen.

Ohne aber hierauf näher einzugehen, möchten wir uns die ganz ergebene Anfrage erlauben, ob in dieser schmerzlichen und ernüchternden Zeit ein königl. Beamter in einer sozialdemokratischen Versammlung, welche von Männern und Frauen der Arbeiterklasse besucht wird, sich in dieser Weise betätigen darf. Dazuzufügen möchten wir noch, daß zu gleicher Stunde eine Sitzung des hiesigen Kriegervers eins stattfand, daß aber Herr Bauwart Becker als Mitglied und früherer Vorsitzender es vorgez, der sozialdemokratischen Versammlung den Vorzug zu geben.

Wir bitten ergebenst um Auskunft, ob sich ein derartiges Verhalten eines königl. Beamten mit seiner Beamteigenschaft in der jetzigen Zeit vereinbaren läßt.

Herr Bürgermeister Höblich von hier ist in der Lage, Ihnen auf Wunsch über das sonstige Verhalten des Herrn Bauwart Becker in ähnlichen Dingen weitere Auskunft zu geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung eruchenst

Landwirtschaftliche Abgabgenossenschaft

e. G. m. H. S.

Der Vorstand: gez. Peter Kfels. Dufemeyer.

Dogleich das Schriftstück für sich selbst spricht, sei zum bessern Verständnis noch folgendes angeführt: Orsoy ist ein kleines Städtchen im Rheinland im Kreise Mors-Rees, mit fast nur Zigarrenindustrie. Der Bürgermeister Höblich ist der Gründer und Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Abgabgenossenschaft, gegen die eine große Emvörung besteht, weil seit deren Bestehen die Preise für landwirtschaftliche Produkte außerordentlich in die Höhe gegangen sind. Obwohl die Unterzeichner des Schriftstücks nicht in der Versammlung waren, sondern nur der Bürgermeister, der Vorsitzende im Vorstande der Genossenschaft ist, fehlt doch dessen Unterschrift.

Notizen.

Reichsratsabgeordnete zu schwerer Strafe verurteilt. Der Oberste Landwehrgerichtshof zu Wien verwarf in der Sitzung vom 28. Oktober 1916 die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung der Reichsratsabgeordneten Choc, Burival, Bojna und Nevolitsky gegen das Urteil des Landwehr-Divisionsgerichts, welches Choc zu sechs Jahren, Burival zu fünf Jahren, Bojna und Nevolitsky zu einem Jahre schweren verhängten Kerkers wegen Verbrechens nach § 61 des Strafgesetzes verurteilte. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

Englische Ehrung für Voelcke. An der Sommerfront wurde am 11. November von einem feindlichen Flieger, so wird amtlich mitgeteilt, hinter unsere Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Anschrift und ein Begleitschreiben beigelegt waren. In der Uebersetzung lautet die erste: „Zur Erinnerung an Hauptmann Voelcke, unsern tapfern und ritterlichen Gegner, vom königlich englischen Fliegerkorps.“ Das Anschreiben hat folgenden Wortlaut:

„An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps. Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie bitte, den Hauptmann Ebane und Leutnant Long von der Morane Squadron. Gezeichnet J. Seaman Green. E.“

Das betreffende Armeoberkommando hat den Eltern des Hauptmanns Voelcke den Kranz und die zwei Schreiben überreicht.

Ein Wucherer. Der Kaufmann Hermann Benndorf wurde am 11. November von der Strafkammer des Landgerichts Neumünster wegen Ueberschreitung der Höchstpreise im Kleinhandel mit Weis, Weizen und Strichwaren im Durchschnitt um 250 Prozent zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte 20 000 Mark.

Verhaftung eines Arzenei-Verkaufers für... (Text continues with details of a case involving a pharmacist and a doctor.)

Ge mit... (Text continues with a report on a military or administrative matter.)

Schlacht am Ancre-Bach.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. November 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Westwärts der Ancre spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerer Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsre im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Livion mit den feindlichen Aufschüßlingen in eine vorbereitete Mangelstellung zurückzudrücken. Höhe Verleibung brachte uns erhebliche Verluste.

In andern Stellen der Angriffsfront von östlich Oubertenc bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie sich gedrungen waren, durch feindliche Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt Sainy-Saintel scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine besondern Gefechtsbeobachtungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Nordöstlich von Jasobeny in den Waldkarpahlen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgebiet unsrer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Gherghogebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen. Auch südlich des Zwelgespases machten trotz hartnäckiger Gegenwehr bayerische und österreichisch-ungarische Detachments Fortschritte.

Westwärts des Cines-Tales haben auch gestern mehrere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Notentempelpass allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha nichts Neues. Die bewährten österreichisch-ungarischen Montisten brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donaufufer bei Giurgiu sieben Schlepplähre, davon fünf beladene, ein.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharaufgeht unsrer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie.

Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Morastir und nördlich der Cerna dauert an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsre Fliegergruppe ihre — vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz — schweren und vielfältigen Aufgaben erfüllt.

Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unsrer Fliegerabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsre Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan hätten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuss von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unsere Linien 6.

In unserm Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linie sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depechen.

Berfernt.

W. T. B. London, 13. November. Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Kapunda“ (3097 Bruttotonnen) wurde versenkt. Der englische Dampfer „Moragan“ (3486 Tonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Auch der englische Dampfer „Gareham“ (1777 Tonnen) ist versenkt worden.

W. T. B. Rotterdam, 13. November. Die „Zeepost“ meldet, daß das niederländische Motorschiff „Doffe“ zur Untersuchung nach Emden gebracht worden ist.

# Kammer-Lichtspiele

Nur noch heute und morgen  
Der dritte Teil von

## Homunculus

mit Olaf Fönss

1467

26 Freitag

## Henny Porten

### Der Ruf der Liebe

# Panorama-Lichtspielhaus

Heute u. morgen Donnerstag zum letzten Male

## Dorrit Weixler

Dorrit bekommt 'ne Lebensstellung!!

## Geschliffenes Kristall

mit Lilli Beck

## Maria Carmi

### Das Wunder der Madonna.

# Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Donnerstag den 16. November, abends 8 1/2 Uhr,  
in der „Reichstrasse“, Jakobstraße 42

## Sitzung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bericht vom Kriegsernährungsamt.
3. Referat über die Abrechnung über die Beitragszahlung.

Zu dieser Sitzung sind auch die Ortsvereine der Gewerkschaften herzlich eingeladen.  
Der Kartellvorstand, J. U. M. Hügge.

**ZENTRAL THEATER**  
Anfang: 8 Uhr.  
Abendstück: 200  
**Die Stachdasfürstin.**

**Rafino-Theater**  
R. Krahns  
Direktion: Wwa. M. Ebert.  
Täglich das große  
November-Programm!  
Spezial- u. Familien-Parti.  
Kabarett la. Kabarettistinnen

**Salzquelle.**  
Heute sowie jeden Mittwoch nachmittag  
**Gr. Militär-Konzert**  
Anfang 7 1/4 Uhr  
Eintritt 20 Pfg. - Militär die Hälfte.

Nr. 15 der  
**Kriegsfronten-Karte**  
von allen Kriegesplätzen  
Preis 50 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme.

**Palast-Theater Burg.**  
1468 Morgen Mittwoch neuer Spielplan.  
**Cito-Kriegswache**  
Der Spuk auf Schloß Kuterow  
**Eine Nacht im Mädchenpensionat**

Denken Sie an  
**Sorger, 3 Jakobstr. 3**  
Habe noch große Vorräte in  
Anzügen, Paletots,  
Alfatern, Joppen,  
Hosen, Jagdwesten,  
Arbeiterberufs-  
kleidung, sämtlichen  
Knabengarderoben  
Sie kaufen stets sehr gut und  
billig - preiswert in  
Sorger's Gelegenheitskauf  
**3 Jakobstr. 3.**

Abren werden auf u. billige  
repariert bei  
O. Lehmann, Braunschweigstr. 14

**Zwei junge Tadel**  
8 Wochen alt. Winter richtig auf  
Kleider, hat zu verkaufen Carl  
Lankau (Vulcanpartl). 1614

**1000 Mark**  
und bedeutend mehr bringen neue  
Aboen. Auskunst kostenlos. 203  
Nelson & Co., Berlin-Pankow 148

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Froherz  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Spannaus' Volksbühne**  
1462 ferner  
Geschwister Morena  
erklautes Gesangs-Duett.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 15. November  
7 Abend. Hesperus Karten.  
**Der siebente Tag.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr  
Donnerstag den 16. November  
**Fra Diavolo.**  
Hierauf  
**Gommernachtsput.**

**Kammer-Lichtspiele**  
26 Freitag  
**Henny Porten**  
1477  
**Der Ruf der Liebe**

**Wilhelm-Theater.**  
Mittwoch den 15. November  
**Liebeszauber.**  
Donnerstag den 16. November  
**Im Wein liegt Wahrheit.**  
Freitag den 17. November  
**Der Vogelhändler.**

**Ritter-Ebner'sches  
Fürstentum-Theater.**  
Heute Dienstag  
**Der Goldbauer**

**Walhalla-Theater**  
Gustav Kluck  
1478

**Max Kluck**  
1478  
**3 Klacken**  
in einem Band 200  
Sagen und Geschichten  
aus dem Norden  
Verlag: Leipzig  
Verkauf: 14. November  
Neues Programm.

# Arbeitsmarkt

**Dreher**  
für dauernde, gut bezahlte Arbeit  
sofort gesucht 1424  
**Carl Dietlein**  
Maschinenfabrik  
Verlang. Röseler Straße.

**Ein junger kräftiger Kutscher**  
gesucht. Logis u. Verköstigung im Hause.  
Woh. von 7 bis 8 u. von 1 bis 3 Uhr  
Göberhardt, Str. Gölbigen 13

**Schmied oder Schlosser  
Elektromonteur**  
für dauernde Arbeit stellt sofort  
ein Technisches Installations-  
bureau Albert Morhard,  
Hilferleben. 1639

**Kräftiger Arbeiter**  
für  
Dampfmühle Sudenburg  
gehört  
gehört  
gehört

Zehnende Beschäftigung in der  
Papiergarn-Fabrikation finden  
**Fleher-, Zwirner- und Spulerinnen**  
**Felix Frank, Schmidtstr. 27.**

**Großstück-Schneider**  
für feine Makarbeit an Werkstoff  
oder außer dem Hause gesucht. 294  
**Heinrich Casper, Magdeburg.**

**Zentrifugen- und Hofarbeiter**  
werden eingestellt 977  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
Magdeburg-Zudenburg, Halberstädter Straße 15.

**Schornsteinbauer**  
mit nachgenannter Praxis i. Neubau  
und Reparaturen in dauernde Be-  
schäftigung sofort gesucht. 1492  
**Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.**

**Tüchtige Zimmerer**  
im hohem Lohn sofort gesucht. Meldungen im  
Baubureau Premsitz bei Rathenow an der Stadtbahn  
Arbeiterkolonie, Haus Nr. 9.

**Erd- und Bauarbeiter gesucht**  
Neben Holz, Holzstraße. **Gustav Stieger.**

Zuche einen erfahrenen  
**Reffelschmied**  
für die Herstellung von Eisen- und  
Stahl- und Eisenwaren. Besondere  
Ziele und dauernde Beschäftigung.  
**Gustav Weitzel, Eisleben**

**Akkord-Arbeiter**  
stellen ein  
**Herm. Schulze & Co., Magistratsstraße.**  
Eisleben: Zille-Speicher. 1645

**1 Spinmeister** für Papiergarn-  
fabrikation  
sofort gesucht 1648  
**Felix Frank, Schmidtstraße 27.**

**Ein Maschinist** für Dampfmaschine  
**ein Schlosser** für Wartung der  
elektrischen Anlage  
**ein Heizer**  
**ein Schlosser**  
werden zu festem Lohn gesucht  
**Felix Frank, Schmidtstraße 27.**

**Trauer**  
in großer Auswahl  
sehr preiswert  
Kostüme  
Mäntel  
Kleider  
Blusen  
Röcke  
Kleiderstoffe  
Schürzen  
Handschuhe

**Adolph Michaelis** Ratswageplatz  
1 und 2  
Anfertigung und Aenderungen schnellstens  
Bezugscheine werden ausgestellt und sofort erledigt

**Herren-Anzüge**  
**Alster,** 790  
Ersatz für Maß, nur prima  
Stoffe, Abänderung, kostentlos  
**Reuter, nur Bandstr. 1,**  
2. Etage.

**Bettmässen**  
Befreiung sofort. Alter und Ge-  
schlecht angeben. Auskunft un-  
sonst. Gg. Englbrecht, Sanit. Be-  
rater, Stadtdor 334 b. Wünnchen

**Dankfagung.**  
Herzlichen Dank allen denen,  
die den Sarg meines lieben Vaters  
des Steinheimers  
**Friedrich Spädel**  
so überaus reich mit Blumen  
schmückten und ihm das Geleide  
zur letzten Ruhe gaben. Beson-  
dern Dank auch Herrn Ober-  
pfarrer Dr. Höpfer für die trösten-  
den Worte sowie der Steinheim-  
Anstalt Magdeburg und der  
Steinheim- und Brunnenbau-  
Kasse zu Neustadt.  
Die trauernden Hinterbliebenen

Zu mächtigen Preisen  
empfehle ich beim  
**Einzug des Herbstes**  
mein großes reichhalt. Lager  
in einfachen wie eleganten  
**Pelzen.** 1448  
Pelzmäntel, Pelz-  
umhänge, Füchse und  
Fuchshörner, Stolas  
und Muffen in allen  
**Pelzarten.**  
Schaf, Iltis, Marder, Nerz,  
Verfäuser, Seal, Opoffium etc.  
Trotz Steigerung der  
Ware verkaufe ich preiswert.  
Sie finden bei mir  
**reine Kürschnerarbeit,**  
teils in eigener Werkstatt ge-  
arbeitet. Besichtigen Sie  
mein Lager ohne Kaufzwang.  
**Spezial-Etagegeschäft**  
**R. Sternau**  
Alter Markt 32 33.  
Aufgang bei Zäpfers  
Bücherhandlung.  
**Pelze Pelze**

**Kaufe Pfandscheine**  
famlicher Leihhäuser. - Zahlte  
hohe Preise. 1446  
**M. Grimmig, Junkerplatz Nr. 2.**

**Möbeltransporte**  
mittels geolfterter Berichts-  
Möbelwagen aller Größen über-  
nimmt billigst 1404  
**Ernst Funke, M.-Buchau,**  
Freie Straße 2 5. Tel. 4400.  
**Damen-, Herren- u. Kinderstiefel**  
auch Schaffstiefel empfiehlt zu so-  
schaffensten Preisen  
**Hans Herzberg, Schopen-  
straße 1a.**

**Radfahren**  
wird mit Erlaubnis jedermann  
gestattet, wenn Sie meine neue  
weich-elastische Fahrrad-Be-  
reifung benutzen. 1491  
**Kruse** Magdeburg-Neustadt,  
Lübecker Straße 108.

**Wachstosen**  
Duzend von 15 Bf. an. Zahlen,  
Christanthemen - Wachstosen  
**Kriegerbilder - Karten**  
für Gärtner billigst 1190  
**C. Siebert, Karlstraße 4,**  
Ecke Brandenburger Straße.  
**Gebett Betten** billige u. wert-  
volle  
Schwabauer Straße 8. part. 14.  
**Georgenplatz 9** 2. Etg. 3. Etg.  
500 Mt. 1. Etg. 1. Etg. 1. Etg.  
a. d. S. sofort, 200 Mt. 1635

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Zahlstelle Schönebeck.  
Infolge des furchtbaren Weltkriegs fielen von  
uns in Feindesland die Kollegen

**Paul Paschke** Schönebeck.  
**Willi Schneider** Schönebeck.  
**Wilhelm Suchen** Gommern.  
**Martin Sechner** Frohja.  
Wir verlieren in den Kriegesjahren treue  
Mitglieder unserer Sache.  
Moge ihnen die Erde leicht sein!  
**Die Ortsverwaltung.**